

»Berlin – Exclusiv für Sie & Sie. Stadtplan für Lesben« (Berlin, 1994)

Lorenz Weinberg

Abb 1: Ausschnitt aus dem Plan »Berlin – Exclusiv für Sie & Sie. Stadtplan für Lesben« (Berlin, 1994).



© Laura Méritt/Sexclusivitäten

Die Quelle »Berlin – Exclusiv für Sie & Sie«¹ ist in der typischen Form eines Stadtplans gestaltet: Großformatig (DIN A2), doppelseitig und mit charakteristischer Faltung, die den Plan in ein handliches Kartenformat bringt. Durch die Zusammensetzung aus Abbildungen des Berliner Straßennetzes mit Straßennamen, Parks, Plätzen und U-Bahnhöfen sowie Beschreibungstexten und Werbung, entsteht eine Mischung aus Text, Bild, Piktogrammen und Stadtgeografie. Das Deckblatt zeigt den Titel und eine Fotografie von zwei Personen, die sich vor der Bronzeplastik »Amazone zu Pferd« im Berliner Tiergarten über einen Stadtplan beugen und ihn studieren. Der »Stadtplan für Lesben« präsentiert für jeden Stadtteil der Berliner Innenbezirke einen Plan, auf dem die Orte verzeichnet sind, an denen sich Spuren lesbischen und feministischen Lebens finden lassen. Neben den grafischen Abbildungen werden diese durch Nummern auf dem Plan markierten Orte mit kurzen Texten vorgestellt, mit Namen, Adresse und Kontaktmöglichkeiten sowie Öffnungszeiten. Die Erläuterungen sind in die Kategorien »Bar/Café«, »Diskothek«, »Essen & Trinken«, »Frauentreffs«, »Rat & Hilfe«, »Körperkultur«, »Kultur«, »Shopping« und »Service« eingeteilt. Gerahmt werden die Karten und Erklärungen von Werbeanzeigen für Berliner Geschäfte und Unternehmen. Ergänzend zu den Markierungen auf den Karten, sind in der Rubrik »Weitere wichtige Adressen« Orte aufgeführt, »die nicht nach Kategorien sortiert sind. Einige davon konnten oder sollten nicht im Plan verzeichnet werden.«² Beispiele sind Institutionen wie das Gründerzeitmuseum in Mahlsdorf, das Lesbenreferat im AStA der Freien Universität oder der Sportverein *Seitenwechsel*. An anderer Stelle wird »Wissenswertes zu diesem Plan« mitgeteilt, allgemeine »Touri-Infos«, »[s]pezialle Informationen für Lesben« und Angaben über »Kulturelles für Lesben« vorgestellt sowie über Hilfe bei »Gewalt gegen Frauen« und über die Barrierefreiheit der Orte informiert. Die hier abgedruckte Abbildung stellt lediglich einen Auszug des Stadtplans dar. Dem Impressum ist zu entnehmen, dass es sich um die erste Auflage des Stadtplans vom Mai 1994 handelt. Herausgegeben von der sexpositiven Aktivistin, Sexpertin und Kommunikationswissenschaftlerin Dr. Laura Méritt und ihrem feministischen Unternehmen *Sexclusivitäten*, betrug die erste Auflage 30.000 Exemplare.

Sexclusivitäten ist einer der ältesten feministischen Sex Shops Deutschlands und war das erste Sexdienstleistungsunternehmen für Lesben in Eu-

1 Sexclusivitäten/Laura Méritt, Berlin – Exclusiv für Sie & Sie. Stadtplan für Lesben, Berlin 1994.

2 Sexclusivitäten, Berlin – exclusiv.

ropa. Inspiriert von US-amerikanischer sexpositiver Kultur, startete Laura Méritt 1989 in West-Berlin das Projekt Sexclusivitäten. Seitdem werden dort neben dem Verkauf von Sexspielzeugen auch Sexualberatungen und Workshops angeboten.³ Die Adressat*innen des Stadtplans waren »alle interessierten Frauen, die das lesbische Berliner Treiben in übersichtlicher DIN-Form schätzen.«⁴ Dabei sollten, entgegen der Beschreibung im Untertitel, nicht ausschließlich Lesben angesprochen werden, sondern alle Frauen, die sich für feministische Räume interessierten.

Der Stadtplan eignet sich, um Orte und Räume lesbischen und feministischen Lebens im Berlin der 1990er Jahre nachzuzeichnen und zu rekonstruieren. Bereits ein Blick auf die Kategorien, in denen die Orte vorgestellt werden, kann Aufschluss über die Infrastruktur und Beschaffenheit der Berliner Lesbenbewegungskontexte, der lesbischen Subkultur sowie der feministischen Frauenszene dieser Zeit geben. Welche Art von Räumen spielten für Lesben im wiedervereinigten Berlin eine Rolle? Wie viele Bars im Verhältnis zu Cafés, wie viele Beratungsstellen und Treffpunkte im Vergleich zu Diskotheken sind im Plan verzeichnet? Auch die lesbisch-feministischen Infrastrukturen von Ost- und West-Berlin lassen sich mithilfe dieser Quelle hervorragend vergleichend befragen, denn im Plan werden neben den Westbezirken auch Ostberliner Bezirke vorgestellt.

Darüber hinaus lohnt sich ein Nachdenken über die in der Rubrik »weitere wichtige Adressen«⁵ getroffenen Aussagen bezüglich der nicht im Plan eingezzeichneten, aber dennoch erwähnten Orte. Inwiefern können hier Sicherheitsbedenken eine Rolle gespielt haben, welche Orte wurden nicht eingezzeichnet und welche Sorgen über die Unsicherheit von (lesbischen) Frauen im öffentlichen Raum sprechen daraus?

Mit Blick auf die Herausgeberin Sexclusivitäten stellen sich weitere Fragen: Welche Rolle spielte Sexualität für das lesbische Berlin der 1990er Jahre? Wie sind Sexualität und Räumlichkeit miteinander verwoben? Im Anschluss an den Beitrag über ▶ *Cruising* in diesem Band kann der Stadtplan auch als Quelle für die Erforschung lesbischen Cruisings fungieren. Wo cruisten Lesben im Berlin der 1990er Jahre? Die zentrale Bedeutung der Amazonen-Statue im Tiergarten wird bereits durch die Abbildung auf dem Deckblatt des Plans

³ Vgl. Laura Méritt, *Lauras Spielzeugschatulle: alles über Sextoys* (Berlin 2001), 186.

⁴ Sexclusivitäten/Laura Méritt, Berlin – Exclusiv für Sie & Sie. Stadtplan für Lesben, Berlin 1994.

⁵ Sexclusivitäten, Berlin – exclusiv.

deutlich. Dieser Punkt im Tiergarten ist in der Karte mit einem Stern markiert und trägt die Bezeichnung »Cruising für Lesben an der Amazone«.⁶ Der Plan hilft uns also dabei, lesbisches Cruising im Berlin der 1990er Jahre zu verorten.

6 Sexclusivitäten, Berlin – exclusiv.

